Badische Zeitung

- Anzeige -

Aufführung im Stadtpark

Die Kultur hat sich mit dem "Barbier von Sevillahr" in Lahr zurückgemeldet

Von Juliana Eiland-Jung
So, 30. Mai 2021 um 20:00 Uhr
Lahr

BZ-Plus | Im Lahrer Stadtpark ist am Freitag und Samstag das Stück "Der Barbier von Sevillahr" vor Publikum aufgeführt worden. Unter Corona-Bedingungen durften jeweils 100 Menschen zuschauen.



Publikum und Akteure waren erleichtert, sich endlich wieder live zu begegnen. Foto: Heidi Fößel

Nur noch bis zum 31.05: Sichern Sie sich 75 € Barprämie für 12 Monate BZ-Digital Premium. **Jetzt Jubiläums-Angebot sichern!**

Spielen die wirklich so gut? Oder spielt einem die lange Live-Musik-Abstinenz einen Streich? Die ersten Töne der Ouvertüre zu Rossinis "Barbier von Sevillahr", gespielt vom 2021 gegründeten "Frischluft und Musik Festival-Orchester" unter der Leitung von Michael Güttler, gehen am Freitagabend unter die Haut. Endlich wieder Live-Musik genießen, und dann gleich auf einem solchen Niveau.

Publikum weiß es zu schätzen

Gerade einmal 100 Gäste sind zur Open-Air-Premiere im Lahrer Stadtpark am frühen Freitagabend und zu einer zweiten Aufführung am Samstag unter Corona-Auflagen zugelassen. Und sie wissen es zu schätzen, dass die Profi-Musiker namhafter Orchester und Sängerinnen und Sänger mit internationaler Reputation zu diesem Projekt im Rahmen der "Villa Jamm Artists" in die Stadt gekommen sind. Ohne Corona hätten sie alle womöglich andere Engagements gehabt. Und ohne die neue Lahrer Kulturamtsleiterin Cornelia Lanz, hätte es das Festival, das noch bis Mitte Oktober läuft, gar nicht gegeben.

"Schreiben Sie, dass wir die Ersten sind", sagt die Sopranistin, die an diesem Abend die Rosina singt, nach dem Konzert noch ganz im Überschwang der Gefühle. Das ließ sich nicht mit letzter Gewissheit verifizieren, aber in Freiburg wurde die erste Oper nach der Corona-Pause erst einen Tag später aufgeführt. Doch was zählt, ist, dass es losgeht.

Kreativität und Timing stimmen

Geschmeidig, leichtfüßig, mit fein abgestimmter Dynamik leitet Michael Güttler das Orchester. Rossinis kunstvolle Crescendi, seine Kreativität bei den Melodien und das Timing stimmen. Wenn der alte Bartolo – herausragend gesungen von Filippo Morace – einschläft, statt aufzupassen, dass nichts Unschickliches passiert zwischen Rosina und ihrem Geliebten, dem als Musiklehrer verkleideten Grafen Almaviva (temperamentvoll: Oscar de la Torre), dann sinkt sein Kinn im Rhythmus der Musik nach unten. Haushälterin Berta (Sopran mit warmem Timbre: Iva Seidl) fegt im Takt, und die Schnellsingpassagen von Bartolo und dem Barbier lassen einen fast schwindlig werden.

- Anzeige -

Während der Ouvertüre ziehen die Akteure wie Gladiatoren mitten durchs Publikum ein. Allein durch die Art, wie sie sich zum Rhythmus der Musik bewegen, geben sie schon viel von ihrem Charakter preis. Wie die gesamte Kulisse (Bühnenbild und Requisiten: Julia Doll-Kolev, Heinz Treiber) sind auch die Schilder, auf denen ihre Namen geschrieben stehen, aus Pappe. Arte povera, aber sehr effektvoll, und der überzeichneten Grundstimmung der Inszenierung zuträglich, denn alle Requisiten, vom Kamm (kraftvoll: Frederik Baldus) bis zur Stimmgabel des heuchlerischen Musiklehrers Basilio (sonor: Christoph Seidl) sind übergroß.

Tafeln mit Kommentaren fürs bessere Verständnis

Kommentartafeln aus Pappe werden charmant von Ann-Sophie Schrape, Elisabeth und Michael Güttler junior an der Bühne vorbeigetragen, um einerseits das Verständnis der verworrenen Opernhandlung zu erleichtern, andererseits ironische und aktuelle Bezüge herzustellen, die immer wieder für Heiterkeit sorgen. Lokalkolorit ist auch dabei: Zwei Lahrer Feuerwehrmänner (Georg

Schinke, Arved Wadle) geben in Ausgehuniform als Offiziere ein kurzes Gastspiel. Im Orchester sitzen zudem mit Martin Höfler (Viola) und Bernhard Lörcher (Violoncello) zwei ehemalige Lahrer, und Florian Bachofer (Violine) kennt Lahr aus seiner Zeit als Lehrer an der Städtischen Musikschule.

Doch was zählt an diesem Abend, ist die Musik. Vor allem die Duette, allen voran das zwischen Barbier und Graf gleich zu Beginn, gehen unter die Haut, genau wie die harmonisch so komplexen Tutti-Gesänge am Ende der beiden Akte.

Operettenhafte Leichtigkeit in der Inszenierung, große Ernsthaftigkeit in der musikalischen Umsetzung – ein überaus gelungener Einstand für die Kultur nach dem Lockdown.

Ressort: Lahr

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Mo, 31. Mai 2021:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

» Webversion dieses Zeitungsartikels: Die Kultur ist wieder da

- Anzeige -

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

Jetzt Profil anlegen